

**Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich des Dreikönigsempfangs des Katholikausschusses am 9. Januar 2023 in Köln-Sülz**

Es gilt das gesprochene Wort!

Lieber Herr Stiels,

lieber Monsignore Kleine,

liebe Gäste,

herzlichen Dank für die Einladung zum Dreikönigsempfang, der in diesem Jahr endlich wieder im Januar stattfinden kann.

Ich wünsche Ihnen ein gutes neues Jahr [– dafür ist es noch nicht zu spät, wie der Rat der Stadt 1642 festlegte. Dem Ratsbeschluss zufolge war es angemessen, bis zum St. Agnes-Tag, dem 21. Januar, ein „jlöcksillich Neujahr“ zu wünschen.]

Und in der Tat, hat es für Köln gut angefangen. Ich meine damit, dass wir – Polizei und Stadt – den Jahreswechsel gut gemanagt haben. Zwar sind auch bei uns einige Ordnungskräfte angegriffen worden – und jeder einzelne Übergriff ist einer zu viel. Doch insgesamt lässt sich feststellen: Wir haben in Köln die richtigen Schlüsse aus der Silvesternacht 2015 und 2016 gezogen und sind bestens aufgestellt!

Liebe Gäste, wir treffen uns heute anlässlich des Tages der Drei Heiligen Könige. Sie galten jedoch nicht nur als Könige,

sondern als Weise, als Sterndeuter. Dafür wurden und werden sie nicht nur in Köln verehrt.

Sie erwarten von einer Oberbürgermeisterin im Jahr 2023 zu Recht, dass ich nicht die Sterne deute, um zu wissen, was zu tun ist. Gerne nutze ich daher die traditionelle Gelegenheit, gewissermaßen, für einen programmatischen Jahresauftakt für unsere Stadt.

Liebe Gäste,

unsere Zeit ist eine Zeit der Krisen. Krieg in Europa, Energiekrise, Inflation, Corona, Klimakatastrophe. Krise: Das ist die Zeit der Exekutive. Die Kölnerinnen und Kölner können von ihrer Stadtverwaltung erwarten, dass sie ihren Kernauftrag erfüllt. Wir stellen Handlungsfähigkeit und Daseinsvorsorge sicher. Wir sind diejenigen, die dafür sorgen, dass der Müll abgeholt wird, dass Wasser und Strom fließen, dass Feuerwehr und Rettungsdienste kommen, dass Familien in Not Unterstützung bekommen und wir die Geflüchteten unterbringen und versorgen. Ich gebe zu: Die KVB ist spät darauf gekommen, ihren Fahrplan anzupassen. Aber es läuft in Köln!

Seit dem 24. Februar vergangenen Jahres wissen wir, wie schnell sich die Gewissheiten des Alltags ändern können. Wie verletzlich unser Lebensstil eigentlich ist.

Die Kölnerinnen und Kölner können von Ihrer Stadtverwaltung aber auch in Zeiten der Krise erwarten, dass wir unsere übergeordneten Ziele nicht aus den Augen verlieren. Denn die Rolle der Verwaltung für Köln ist zu wichtig um Opfer der Umstände zu werden.

Seit 2015 hat die Verwaltung durch Reformen und einen echten Kulturwechsel Gestaltungsraum für unsere Stadt zurückgewonnen. Köln aber neigt im Gegensatz zu anderen Metropolen dazu, sich unter Wert zu verkaufen. Wir dürfen auch über Erfolge sprechen und damit der gerne geübten Kritik, die insbesondere auch der Stadtverwaltung gilt, entgegentreten. Die Stadt Köln hat in den letzten sieben Jahren viel erreicht und modernisiert. Erlauben Sie, dass ich heute daran erinnere, was alles Gutes und Zukunftsweisendes in Köln geschieht:

Die Verwaltungsreform wirkt. Wir wollten schneller sein, sicherlich, aber wir haben Prozesse gestrafft, haben Innovation verankert und streben modernstes Projektmanagement an. Zudem beziehen wir immer öfter die Öffentlichkeit in Entscheidungsprozesse ein.

Stichwort Schulbau: In meinen Amtszeiten haben wir den Schulbau extrem beschleunigt. Wir haben Investitionen in Höhe von 2,3 Milliarden Euro beschlossen. Aktuell managen wir zwei Dutzend Schulbaustellen gleichzeitig. Bis 2030 müssen wir über 50 Schulen bauen – und genau dafür hat die Verwaltung die

Grundlagen geschaffen! Wir haben uns von langwierigen Verwaltungsverfahren befreit, übertragen mehr Verantwortung an Bauunternehmen, arbeiten mit Investorinnen und Investoren zusammen.

Damit sind wir so erfolgreich, dass unsere Konzepte preisgekrönt sind und dem Land als Blaupause dienen.

Sprechen wir über die Wirtschaft: Ich habe 2015 gesagt: Ich will Köln zur Start-Up Hauptstadt Deutschlands machen. Wir haben alles bewegt, um junge Unternehmen zu unterstützen, die Wirtschaftsförderung ausgegliedert, investiert. Vor kurzem hat das erste Kölner Start-Up, DeepL, eine Milliardenbewertung bekommen. Dazu gratuliere ich, das ist der Erfolg von DeepL, aber dass er hier möglich war, das kommt nicht von allein.

All das ist Köln – all das sind Erfolge dieser Stadt – und es sind auch direkte oder indirekte Erfolge der Stadtverwaltung. Wer negativ denkt, kann nichts Positives erwartet, heißt es. In diesem Sinne lade ich Sie alle ein: Arbeiten wir in 2023 auch an der Wertschätzung unserer Stadt

Liebe Gäste,  
wenn 2022 das Jahr der Krisen war, wird 2023 das Jahr der Transformation. Ich hatte eben beschrieben, dass die Grundlagen in der Verwaltung für eine gelingende urbane Transformation Kölns geschaffen sind. 2023 gehen wir die

entscheidenden Schritte hin zur einer Klimametropole, einer Bildungsmetropole und einer weiterhin starken Wirtschaftsmetropole.

Die Klimametropole. In 2023 und 24 stehen der Stadt Köln 108 Millionen Euro zur Umsetzung von Maßnahmen zur Einsparung von CO<sub>2</sub> zur Verfügung. Die Verwaltung denkt bei jedem einzelnen Vorhaben dessen Klimafolgen mit: Von green bonds bis hin zur Planung neuer nachhaltiger und an die Klimafolgen angepasste Wohnquartiere – beispielhaft nenne ich die Parkstadt Süd oder das Gartenstadt-Konzept in Kreuzfeld. Und mehr noch: Der gesamte Konzern Stadt Köln zieht mit – etwa die RheinEnergie, die sich zur Dekarbonisierung der Energieerzeugung und -versorgung verpflichtet hat, womit Köln perspektivisch regionale Energiesouveränität erreicht. In Köln gehen Klima- und Energiewende Hand in Hand. Dies ist nur ein Teil der vereinbarten Maßnahmen für 2023. Wir bekennen uns klar zu unserem Ziel, bis 2035 klimaneutrale Metropole zu sein und handeln entsprechend.

Wir werden Bildungsmetropole. In diesen Tagen geht unsere Schulbaugesellschaft an den Start, die uns dabei helfen wird, die hohen Summen, die wir beim Thema beschlossen haben, noch effizienter, nachhaltiger und zügiger auszugeben. Meine Ambition ist: Die besten Schulen Europas stehen in Köln und wir kommen diesem Ziel immer näher.

Wir werden eine noch stärkere Wirtschaftsmetropole. 2023 werden wir die Rahmenbedingungen für die Produktion und Nutzung von Wasserstoff entscheidend verbessern, um auch künftig attraktiv für energieintensive Industrien zu bleiben. Wir stärken unseren einzigartigen Branchenmix mit einem vielfältigen Handlungsprogramm. Vom Einzelhandel über die Versicherungswirtschaft und den Medienstandort bis hin zur LifeScience und BioTech-Metropole: Kölns diverse Wirtschaft ist unser wichtigster Krisenanker. Und, ja, auch Sterne werden in Köln gedeutet, denn in diesem Jahr wird das neue Mondastronauten-Ausbildungszentrum beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt gebaut.

Liebe Gäste,

bitte geben Sie mir zum Schluss die Gelegenheit, Ihnen zu danken. Sie sind meine Partnerin für eine soziale Stadt und für eine lebendige und vielfältige Stadtgesellschaft. Lassen Sie uns enge Partnerinnen bleiben, gerade jetzt in Zeiten von Krise und Chance.